

Jahresbericht 2013

1. Einführung

Die durchschnittliche Arbeitslosenquote betrug im Jahr 2013 im Landkreis Biberach 2,8 %. Im Vorjahr wies die amtliche Arbeitslosenstatistik noch eine durchschnittliche Arbeitslosenquote von 2,6 % aus. Der Anstieg ist insbesondere im Bereich der Kurzarbeitslosen, die von der Agentur für Arbeit betreut werden, festzustellen. Die durchschnittliche anteilige Arbeitslosenquote stieg hier von 1,3 % auf 1,6 %. Im Bereich der Grundsicherung für Arbeitssuchende hat sich die Quote von 1,2 % auf 1,3 % leicht erhöht.

Neben Frauen, die dank ausgebauter Kinderbetreuungsmöglichkeiten früher aus der Familienphase zurückkehren, entsteht auch durch den Zuzug von ausländischen Arbeitskräften, vor allem aus Süd- und Osteuropa, eine stärkere Konkurrenz um für Langzeitarbeitslose geeignete Arbeitsplätze. Daher gelang es in 2013 weniger Arbeitslosen im Rechtskreis des SGB II eine Arbeit aufzunehmen als noch in 2012.

Wie die Bestandszahl an registrierten Arbeitslosen haben sich auch die Zugänge in und Abgänge aus Arbeitslosigkeit und damit die Dynamik am Arbeitsmarkt erhöht. Erfreulicherweise haben sich die Abgänge mit einer Zunahme um 10,8 % deutlich stärker entwickelt als die Zugänge (+ 5,5 %).

Mit dem Anstieg der Arbeitslosigkeit nahm auch die durchschnittliche Zahl an Bedarfsgemeinschaften zu, die für die Bestreitung des Lebensunterhaltes Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende beanspruchen mussten. Mit durchschnittlich 1968 Bedarfsgemeinschaften waren in 2013 rund 85 Bedarfsgemeinschaften mehr als im Vorjahr auf Leistungen angewiesen.

Insgesamt 2170 Einzelförderungen für die Eingliederung in Arbeit konnten vom Jobcenter realisiert werden. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Rückgang um 27 %.

Obwohl die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 2000 bis 2013 um 23,8 % gestiegen ist, hat sich die Arbeitslosigkeit nur geringfügig verändert.

2. Kernaussagen zur Eingliederungsstrategie 2013

Zielgruppen

Bei der Durchführung des beschäftigungsorientierten Fallmanagements wurden Schwerpunkte auf die Zielgruppen Jugendliche, Alleinerziehende, Arbeitsuchende über 50 Jahre und Langzeitleistungsbezieher gelegt. Nachdem es im Landkreis Biberach zwischenzeitlich mehr betriebliche Ausbildungsstellen als Bewerber für diese Ausbildungsstellen gibt, wurden erneut besondere Anstrengungen unternommen, allen ausbildungsreifen Jugendlichen eine Ausbildung zu ermöglichen. Zudem galt es, junge Erwachsene zwischen 25 und 35 Jahren, die bisher noch keine Ausbildung abgeschlossen hatten, für eine betriebliche Ausbildung zu motivieren. Da eine abgeschlossene Ausbildung die beste Versicherung gegen eine Arbeitslosigkeit ist, wurde im Herbst organisatorisch das Team U 25 ohne abgeschlossene Berufsausbildung gebildet. In allen Beratungsgesprächen soll das Thema Ausbildung und deren Realisierung eine Rolle spielen.

Zielvereinbarung

Mit dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren wurde für das Jahr 2013 eine Zielvereinbarung abgeschlossen. Als Ziele wurden festgelegt:

- Verringerung der Hilfebedürftigkeit
- Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit (Integrationsquote 23,6 %)
- Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug (-2,4 %)
- Verbesserung der Integration Alleinerziehender in Erwerbstätigkeit

Die Kennzahlen für den Zielvereinbarungsprozess werden mit einer Wartezeit von drei Monaten erhoben. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts lagen daher die abschließenden Werte noch nicht vor. Es ist jedoch zu erwarten, dass die vereinbarte Integrationsquote sehr gut erfüllt wird (aktuelle Schätzung rund 28 %). Die Integrationsquote der Alleinerziehenden wird voraussichtlich nur geringfügig schlechter ausfallen. Bei der Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug wird das Ziel nach vorläufigen Schätzungen nicht mehr erfüllbar sein.

Nach den aktuell vorliegenden Werten von August 2013 konnten gute Ergebnisse im Vergleich mit den anderen Jobcentern in Baden-Württemberg und den Jobcentern im statistischen Vergleichstyp unter anderem bei der Entwicklung der Zahl der Zugänge erwerbsfähiger Leistungsberechtigter, der Zugangsrate in den Langzeitleistungsbezug, der Zahl der Eintritte in geringfügige Beschäftigungen, der Nachhaltigkeit von Integrationen und der Integrationsquote von Alleinerziehenden verzeichnet werden.

Arbeitsmarktpolitische Strategie

Die Planung der Ausgabenschwerpunkte bei den Eingliederungsinstrumenten war geprägt von einem Rückgang der vom Bund zugewiesenen Eingliederungsmittel in Höhe von 18,8 %. Nach einer detaillierten Planung und der Beratung mit dem örtlichen Beirat wurden Förderschwerpunkte gebildet, um die Eingliederungsleistungen passgenau für die regionalen Bedarfe einzusetzen.

Für die berufliche Eingliederung von Arbeitsuchenden wurden vom Jobcenter Biberach in 2013 insgesamt 1,07 Mio Euro ausgezahlt. Die höchsten Ausgaben wurden für Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (342.674,20 € - 32,1 %) geleistet. Ziele dieser Maßnahmen waren insbesondere die Heranführung an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, die Feststellung, Verringerung oder Beseitigung von Vermittlungshemmnissen und die Vermittlung in eine versicherungspflichtige Tätigkeit.

Für die fachliche Qualifizierung der Leistungsberechtigten wurden 181.613,65 € (17,0 %) des Eingliederungsbudgets eingesetzt. Gegenüber dem Vorjahr sank der Anteil deutlich (- 13,0 Prozentpunkte). Dies war insbesondere einer Verlagerung der Förderschwerpunkte hin zu Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung geschuldet.

Direkt am ersten Arbeitsmarkt angesetzt haben die Eingliederungszuschüsse. Hierfür wurden 157.296,11 € (14,7 %) der verfügbaren Eingliederungsmittel eingesetzt. Arbeitgebern, die Arbeitslose mit Vermittlungshemmnissen eingestellt haben, konnte so die Minderleistung des Arbeitnehmers am Arbeitsplatz durch Zuschüsse ausgeglichen werden.

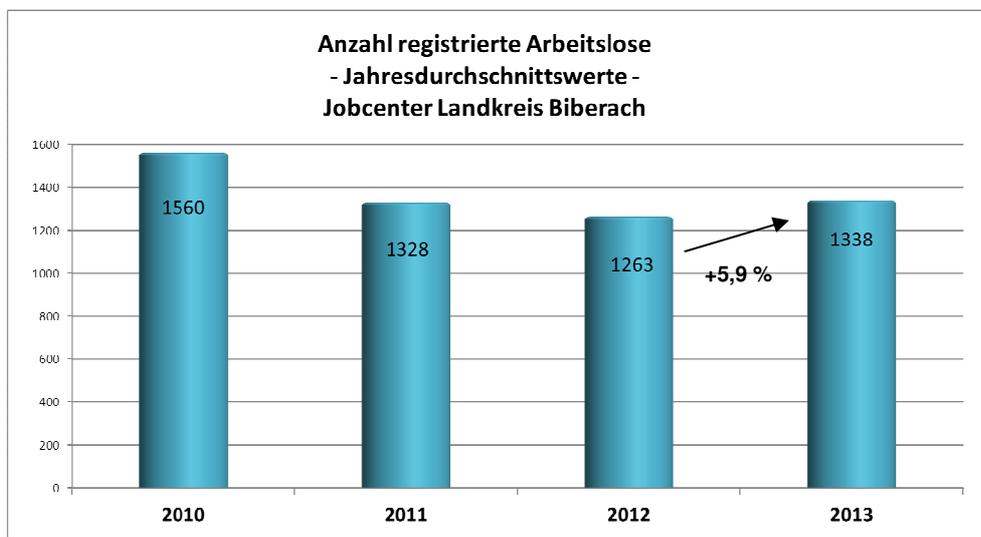
Landesprogramm „Gute Arbeit“

Für das Teilprojekt „Passiv-Aktiv-Tausch“ wurden dem Jobcenter vom Land 9 Förderplätze bewilligt. Ziel des Projektes ist die Erleichterung des Einstiegs von Langzeitarbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt. Durch die Umwandlung von Leistungen zum Lebensunterhalt (Passiv-Leistungen) in Zuschüsse an Arbeitgeber (Aktiv-Leistungen) sollen förderungsfähige Langzeitarbeitslose möglichst kostenneutral in der Privaten Wirtschaft beschäftigt werden. Dabei ist ein Mindeststundenlohn von 8,50 € vom Arbeitgeber zu leisten. Durch dieses Programm soll erprobt werden, ob eine flächendeckende Einführung sinnvoll wäre. Da die Zuschüsse an die Arbeitgeber aus dem Eingliederungsbudget zu finanzieren sind, konnte keine höhere Zahl an Förderplätzen beantragt werden. Für alle 9 Plätze konnten Stellen akquiriert und mit förderfähigen Leistungsberechtigten besetzt werden. Zwei Drittel der Stellen sind bei privaten Arbeitgebern. Bisher verläuft das Programm sehr positiv. Daher wird erwartet, dass ein Teil der Bewerber 2014 in unbefristete Beschäftigungsverhältnisse bei diesen Arbeitgebern übernommen wird.

3. Entwicklungen im Jahresverlauf 2013

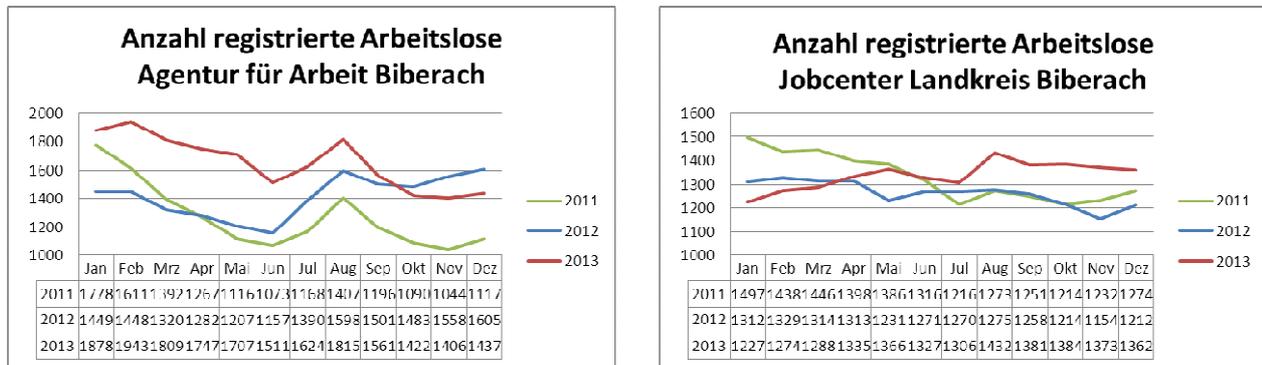
Arbeitslosigkeit

Erstmals seit zwei Jahren ist die durchschnittliche Zahl der im Jobcenter registrierten Arbeitslosen in 2013 wieder gestiegen. Mit 1338 arbeitslosen Personen wurden 75 mehr gezählt (+ 5,9 %) als im Vorjahr.



Im Jahr 2013 wurden im Jobcenter Biberach insgesamt 3.521 Zugänge (Vorjahr 3.150) in Arbeitslosigkeit gezählt. Diesen standen 3.563 Abmeldungen (Vorjahr 3.377) aus Arbeitslosigkeit gegenüber. Die Zahl der Arbeitslosen ist dennoch gestiegen, da Rechtskreiswechsler, deren Status sich nicht verändert, nicht als Zugänge gezählt werden.

Bei der Betrachtung der gesamten Arbeitslosigkeit im Landkreis Biberach ist eine deutlich unterschiedliche Entwicklung in den Rechtskreisen SGB III und SGB II festzustellen.



Die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB III, die von der Agentur für Arbeit betreut werden und überwiegend Kurzarbeitslose sind, war seit April 2012 bis zum Sommer 2013 stetig steigend. Im Jobcenter, das überwiegend Langzeitarbeitslose des Rechtskreises SGB II betreut, ist die Zahl der Arbeitslosen erst seit April 2013 steigend. Dieser Zeitverzug um 12 Monate ist insbesondere auf bestehende Ansprüche auf Arbeitslosengeld I zurückzuführen, welches – abhängig von der bisherigen Beschäftigung und des Lebensalters – durchschnittlich für 12 Monate von der Agentur für Arbeit gewährt wird.

Datenauswertung Dezember 2013:

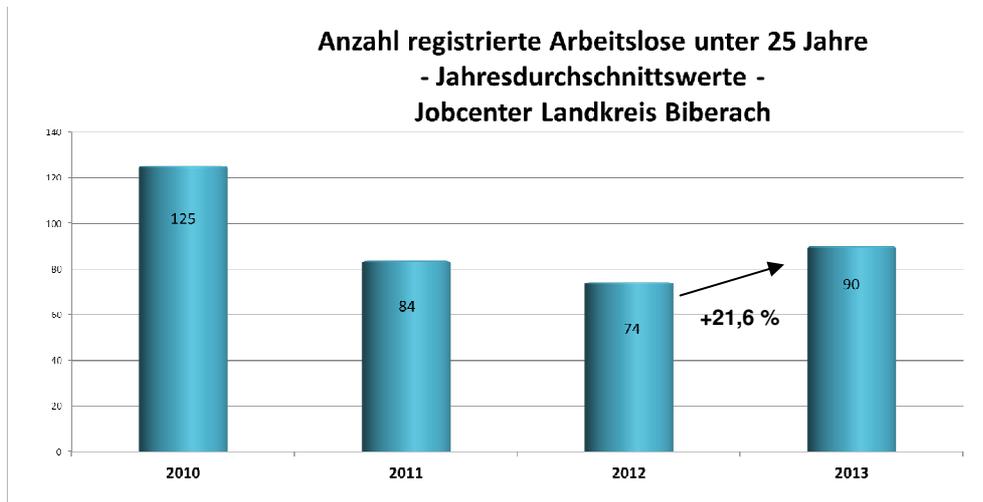
Im Dezember 2013 waren im Jobcenter 1362 Arbeitslose registriert. Dies sind 150 mehr als im Dezember 2012. Der Anteil der Frauen an allen registrierten Arbeitslosen betrug 51,1 %. Deren Zunahme innerhalb der Jahresfrist fiel mit + 54 weiblichen Arbeitslosen deutlich geringer aus als bei den Männern (+96).

38 % aller Arbeitslosen des Jobcenters sind 50 Jahre und älter. 24,8 % der Arbeitslosen haben bereits das 55. Lebensjahr vollendet.

Bei der Betrachtung aller Arbeitssuchenden (Arbeitslose, Maßnahmeteilnehmer und Aufstocker Erwerbseinkommen) zeigt sich, dass überproportional viele ältere Personen auf der Suche nach einem Arbeitsplatz sind. Bei näherer Betrachtung dieser Altersgruppe ist festzustellen, dass die Arbeitslosigkeit sehr oft mit gesundheitlichen Einschränkungen zusammenhängt. Insbesondere ältere Personen, die bereits langjährig auf Leistungen der Grundsicherung angewiesen sind, erfüllen aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr die Anforderungen von Arbeitgebern des ersten Arbeitsmarktes. Gleichzeitig sind aber die gesundheitlichen Einschränkungen dieser Personen noch nicht so stark ausgeprägt, um Erwerbsunfähigkeit anerkennen zu können. Gesundheitliche Einschränkungen liegen oftmals in körperlicher und psychischer Erkrankung vor. Eine berufliche Wiedereingliederung ist daher für die Fallmanager sehr aufwändig und gelingt nicht bei allen Personen.

Jugendarbeitslosigkeit

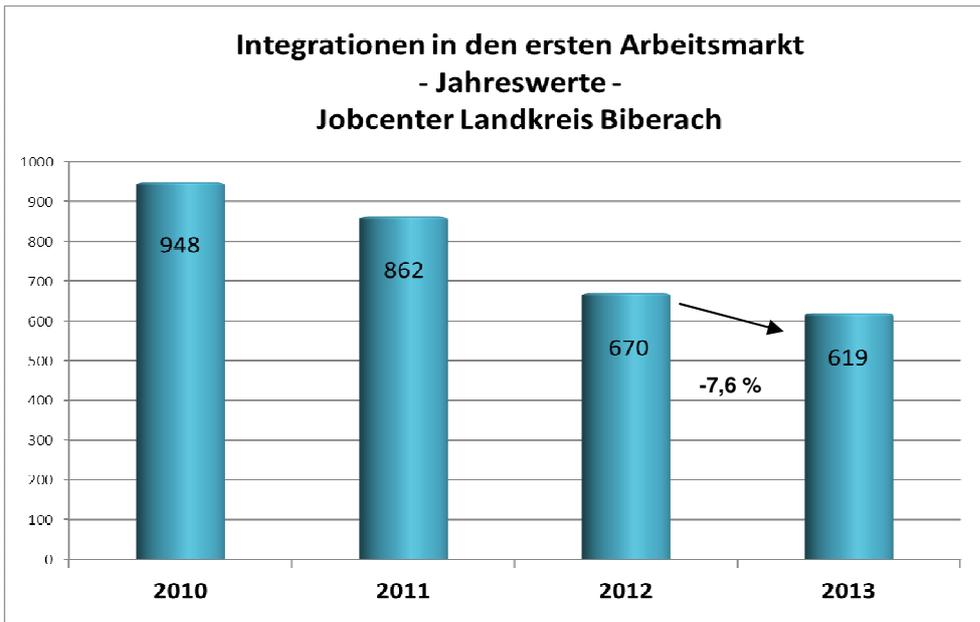
Auch im Bereich der Jugendarbeitslosigkeit (alle Arbeitslose unter 25 Jahren) musste in 2013 erstmals nach zwei Jahren wieder eine Steigerung bei der Zahl der registrierten Arbeitslosen ausgewiesen werden. Mit durchschnittlich 90 arbeitslosen Jugendlichen wurden 16 mehr als im Durchschnitt des Vorjahres gezählt. Besonders hohe Steigerungszahlen gegenüber dem Vorjahr wurden im April und im August verzeichnet. Im Dezember 2013 betrug die anteilige Arbeitslosenquote der Jugendlichen wie im Vorjahr 0,5 % und bewegt sich damit weiterhin auf einem sehr geringen Niveau.



Sehr erfreulich ist die Entwicklung bei der Zahl der unversorgten Bewerber um eine betriebliche Ausbildungsstelle. Den Fallmanagern des Jobcenter Biberach ist es gelungen, alle ausbildungsreife Jugendliche entweder in eine Ausbildungsstelle zu integrieren oder eine andere Alternative (z.B. ein Schulbesuch) umzusetzen. Im vorangegangenen Ausbildungsjahr mussten noch 8 unversorgte Bewerber ausgewiesen werden.

Integrationen

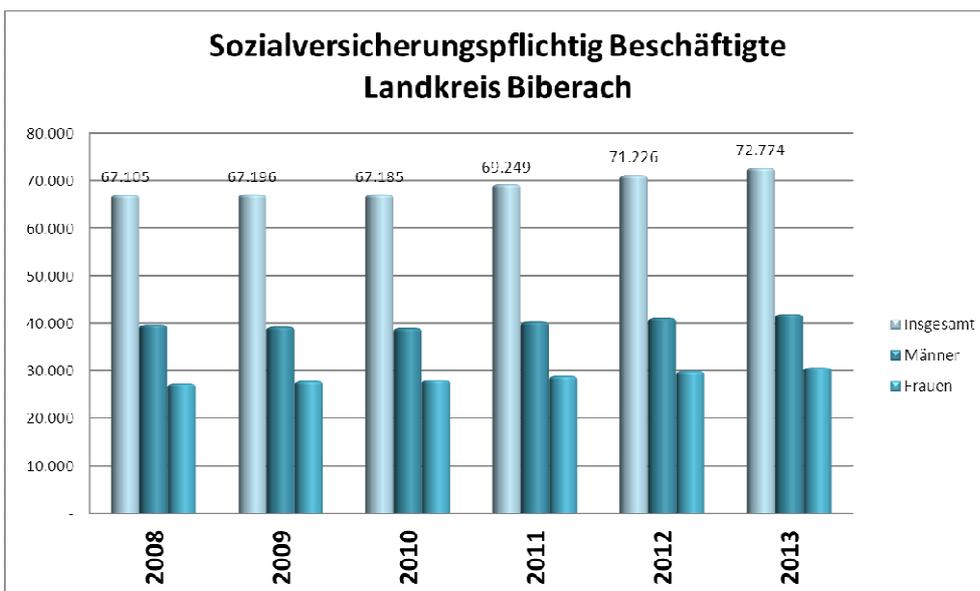
Die Zahl der Integrationen in den ersten Arbeitsmarkt ist in 2013 erneut zurückgegangen. Mit 619 gezählten Arbeitsaufnahmen wurden 7,6 % weniger Integrationen als im Vorjahr erzielt. Bei näherer Betrachtung des Rückgangs der Zahl der Integrationen ist festzustellen, dass den vom Jobcenter betreuten Bewerbern eine deutlich größere Konkurrenz von Bewerbern aus dem Rechtskreis SGB III – und damit überwiegend Kurzarbeitslosen – entgegen gestanden hat (siehe Abschnitt Arbeitslosigkeit). Arbeitgeber haben sich bei Bewerbungsverfahren oftmals für einen Bewerber entschieden, dessen letzte Beschäftigung kürzer zurückliegt. Auch Angebote von Eingliederungszuschüssen durch das Jobcenter führten nicht immer zu einer Einstellung des vom Jobcenter vorgeschlagenen Bewerbers.



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

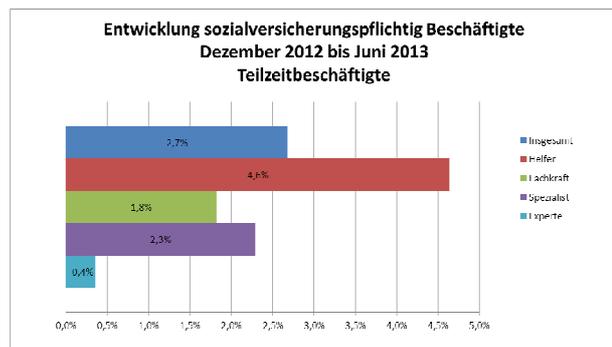
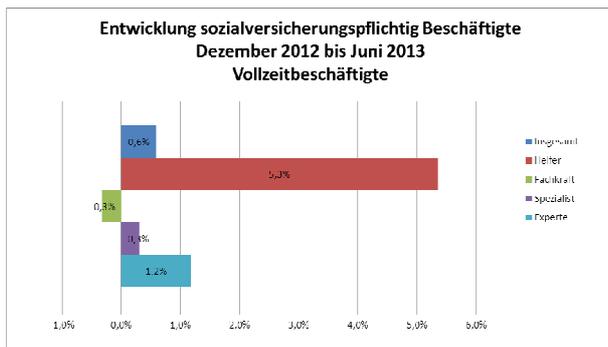
Die Zahl der Arbeitslosen und die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben sich früher analog entwickelt. Zwischenzeitlich ist eine gegenläufige Entwicklung eingetreten. Während die Zahl der Arbeitslosen im Landkreis Biberach von Juni 2012 auf Juni 2013 um über 400 gestiegen ist (+16,9 %), ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen im selben Zeitraum nicht zurückgegangen, sondern ebenfalls um 2,2 % gestiegen. Die höchste Zunahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist im Bereich Überlassung von Arbeitskräften (+18,0 %) zu verzeichnen.

Betrachtet auf die letzten 5 Jahre hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Landkreis um 8,4 % zugenommen. Bei den Frauen stieg die Zahl der Beschäftigten sogar um 12,2 %, bei den Männern um 5,8 %.



Die stärkste Zunahme im Zeitraum von 2008 bis 2013 ist in den Bereichen Energieversorgung (+86,5 %), Land- und Forstwirtschaft/Fischerei (+49,9 %) und Kunst, Unterhaltung und Erholung (+40,0 %) zu verzeichnen. In diesen drei Bereichen hat die Anzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männer um 42,3 % zugenommen, während die Zahl der Frauen im selben Zeitraum um 110 % gestiegen ist.

In den ersten 6 Monaten 2013 ist die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,6 % und die Zahl der in Teilzeit Beschäftigten um 2,7 % gestiegen. Die höchsten Zuwächse sind bei der Zahl der Arbeitsplätze in Helfertätigkeiten zu verzeichnen (insgesamt + 5,1 %), während die Zahl der in Vollzeit beschäftigten Fachkräfte um 0,3 % zurückgegangen sind.



Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fällt bei einer Betrachtung nach Mittelbereichen (MB) sehr unterschiedlich aus. So ist im Zeitraum von 2000 bis 2013 die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Landkreis um 23,8 % gestiegen. Im MB Riedlingen fiel der Anstieg mit 9,9 % deutlich geringer aus. Der stärkste Anstieg ist im MB Biberach mit 26,9 % erfolgt.

Bis auf den MB Laupheim ist gleichzeitig die Arbeitslosigkeit zurückgegangen. Der höchste Rückgang der Arbeitslosigkeit ist dabei im MB Riedlingen erfolgt, obwohl die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesem Bereich am geringsten gestiegen ist. Bei der Betrachtung der Veränderung der Arbeitslosigkeit im Zeitraum Juni 2008 mit Juni 2013 ist festzustellen, dass in allen Mittelbezirken die Zahl der vom Jobcenter betreuten Arbeitslosen deutlich geringer gestiegen ist als die Gesamtzahl der Arbeitslosen insgesamt.

	Veränderung 2000 - 2013	Veränderung 2008 - 2013	
	Gesamtzahl Arbeitslose	Gesamtzahl Arbeitslose	Arbeitslose Jobcenter
Landkreis Biberach			
Arbeitslosenzahl	-9,3%	38,8%	21,4%
Beschäftigte	23,8%	8,5%	8,5%
MB Biberach			
Arbeitslosenzahl	-9,0%	40,0%	18,6%
Beschäftigte	26,9%	9,3%	9,3%
MB Laupheim			
Arbeitslosenzahl	2,3%	56,0%	41,7%
Beschäftigte	25,9%	7,9%	7,9%
MB Riedlingen			
Arbeitslosenzahl	-18,5%	24,4%	16,2%
Beschäftigte	9,9%	5,7%	5,7%

Ursachen für die Entwicklungen: Die Nachfrage der Arbeitgeber wurde und wird verstärkt gedeckt durch Zuwanderung vor allem ausländischer Arbeitskräfte aus Süd- und Osteuropa und die Aktivierung der Stillen Reserve, insbesondere von Frauen. Außerdem bleiben auch ältere Arbeitnehmer länger im Erwerbsleben. Der Ausbau von Kindertageseinrichtungen, Erweiterung der Öffnungszeiten von Kindergärten, Angebote verschiedener Kinderbetreuungsmöglichkeiten und der Übergang in Vollzeitschulen bzw. Schulen mit Kernzeitbetreuung zeigen die erhoffte Wirkung. Durch die Verbesserung der Möglichkeiten der Kinderbetreuung konnten deutlich mehr Teilzeitarbeitsverhältnisse realisiert werden. Davon profitierten nicht nur Frauen (+2,0 %), sondern besonders auch Männer (+7,2 %).

Die zuletzt starke Zunahme an Arbeitsplätzen in angelernten Tätigkeiten ist insbesondere dem Fachkräftemangel geschuldet. Die Betriebe sind gezwungen, die Arbeitsinhalte so zu gestalten, dass diese von noch auf dem Arbeitsmarkt verfügbaren Arbeitskräften erledigt werden können. Einfachere Tätigkeiten werden daher herausgelöst und oftmals durch externe Mitarbeiter (Arbeitnehmerüberlassung) erledigt.

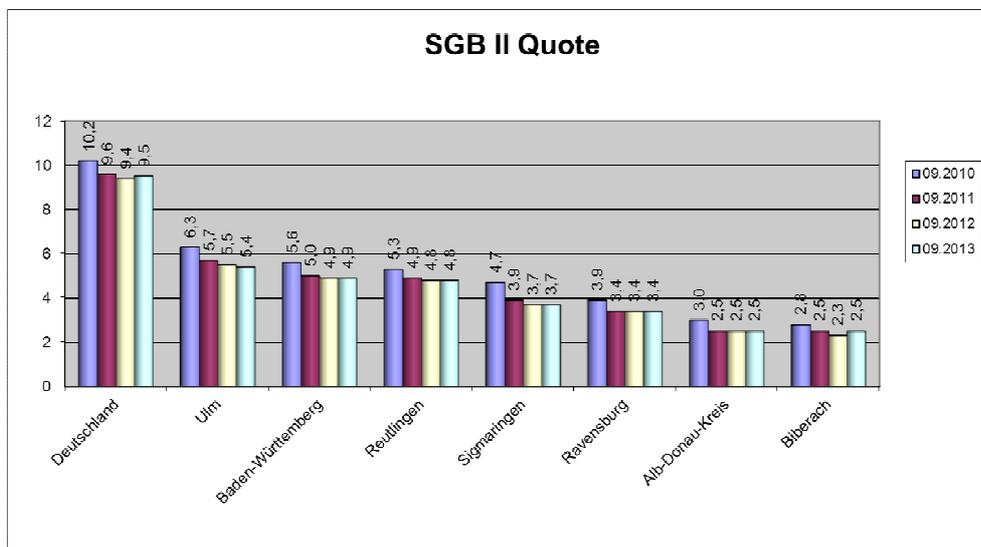
Auch wenn die Arbeitslosenquote nur geringfügig schwankt, sind viele unterschiedliche Personen von Arbeitslosigkeit betroffen. Ein großer Teil der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen schafft es innerhalb kurzer Zeit wieder eine Beschäftigung zu finden. Im Juni 2013 hatten von allen beendeten Leistungsfällen 53 % der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten Leistungen unter einem Jahr bezogen.

SGB II-Quote

Die SGB II-Quote stellt das Verhältnis der hilfebedürftigen Personen im SGB II zur Bevölkerung unter 65 Jahren dar. Im Gegensatz zur Arbeitslosenquote, die von vielen individuellen Faktoren abhängig ist und sich durch die Anzahl von Maßnahmeteilnehmern verändert, handelt es sich bei der SGB II-Quote um eine feste Größe.

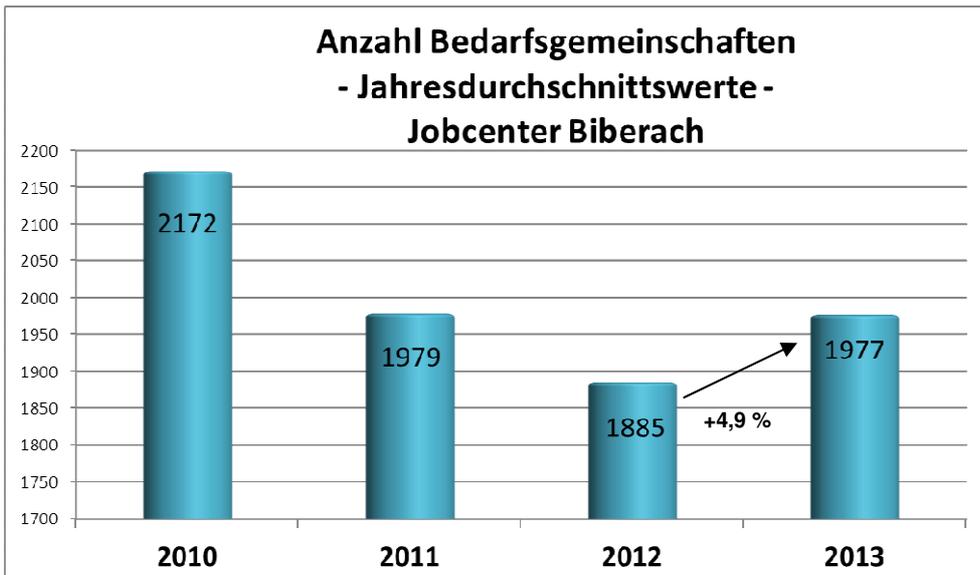
Die Quote wird jeweils mit einer Wartezeit von 3 Monaten erhoben. Im September 2013 bezogen in Deutschland 9,5 % (Vorjahr 9,4 %) der Bevölkerung bis 65 Jahre Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Deutlich geringer ist die Quote in Baden-Württemberg. Im September 2013 lag die Quote wie im Vorjahr bei 4,9 %.

Noch niedriger ist die Quote im Landkreis Biberach. Sie beträgt im September 2013 2,5 % (Vorjahr 2,3 %). Im Vergleich zum Landesdurchschnitt ist damit im Landkreis Biberach nur knapp die Hälfte der Einwohner unter 65 Jahren auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende angewiesen.



Bedarfsgemeinschaften

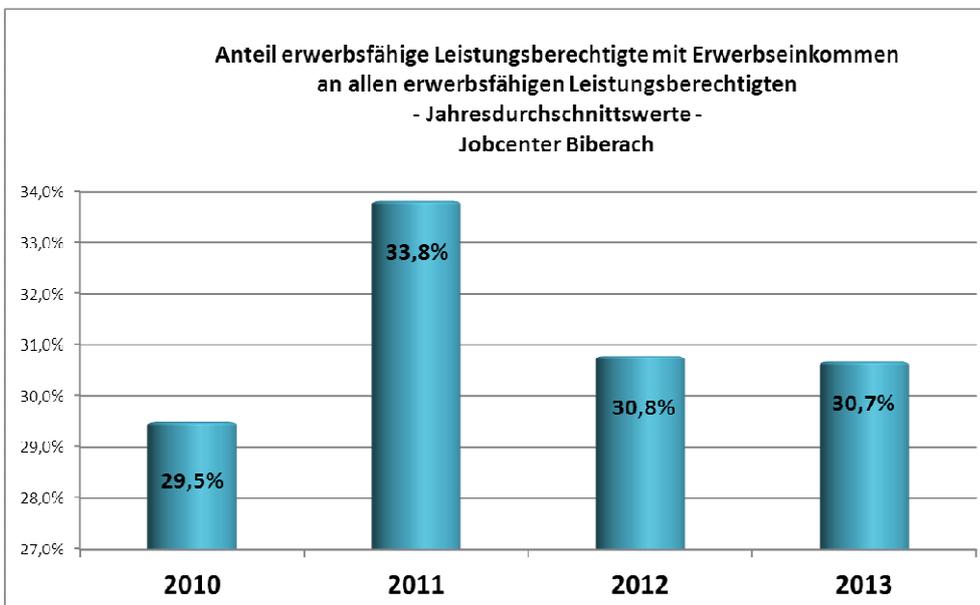
Die durchschnittliche Zahl an Bedarfsgemeinschaften, die zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende angewiesen sind, ist im Vorjahresvergleich um 92 auf 1977 gestiegen. Dies sind 4,9 % mehr als im Vorjahr. Die Steigerung fällt damit etwas geringer aus als bei der Zahl der Arbeitslosen.



In diesen Bedarfsgemeinschaften befanden sich im Jahr 2013 durchschnittlich 3689 Leistungsberechtigte. Dies sind 2,7 % mehr als im Vorjahr. Von diesen Leistungsberechtigten hatten 2501 Personen den Status erwerbsfähig. Über 95 % der nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten waren Kinder unter 15 Jahren.

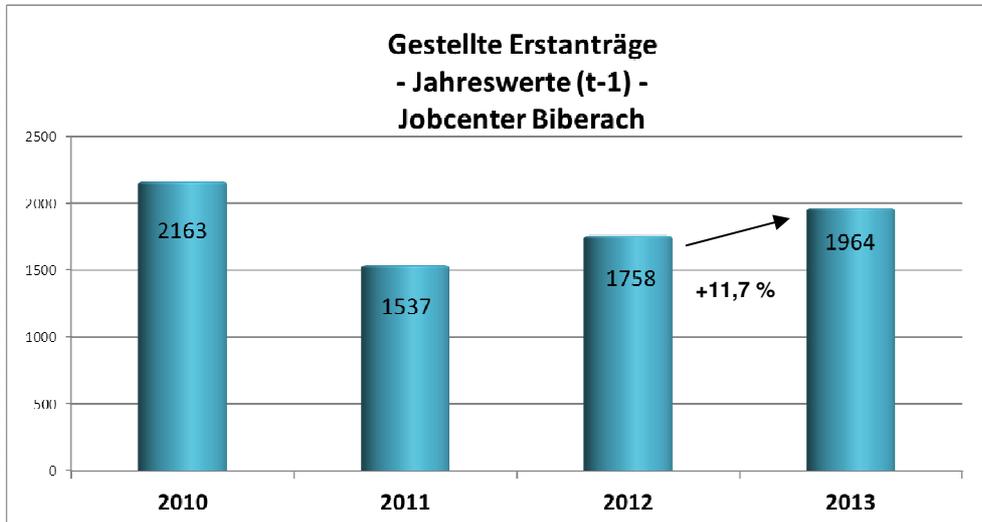
Eine Bedarfsgemeinschaft besteht durchschnittlich aus 1,9 Personen, davon sind 1,3 erwerbsfähig.

Der Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit Erwerbseinkommen an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten beträgt 30,7 % und ist damit auf fast unverändertem Niveau zum Vorjahr. Verstärkte Bemühungen der Fallmanager im Jahre 2013, dass dieser Personenkreis durch höheres Erwerbseinkommen den Lebensunterhalt aus eigener Kraft bestreiten kann, führten nur in wenigen Fällen zum Erfolg.



Erstanträge auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

Im dritten Jahr in Folge ist die Zahl der gestellten Erstanträge auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende gestiegen. Mit 1964 gestellten Anträgen wurden über 200 Anträge mehr als im Jahr 2012 gestellt. Dies ist eine Steigerung um 11,7 %. Die Zahl der bewilligten Erstanträge ist im selben Zeitraum mit 17,4 % deutlich stärker gestiegen.

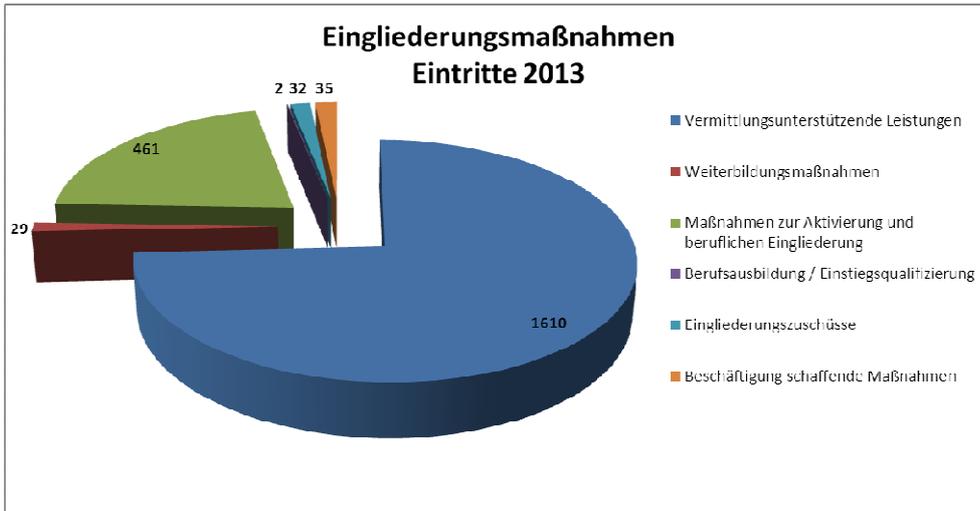


Eingliederungsmaßnahmen

Im Jahr 2013 wurden durch das Jobcenter Biberach 2.170 Eingliederungsmaßnahmen bewilligt. Dies sind 820 weniger als im Jahr 2012 (-27,4 %). Das Jobcenter hätte weitere Förderungen für notwendig betrachtet, jedoch konnten diese aufgrund der nur begrenzt vorhandenen Eingliederungsmittel nicht realisiert werden.

Die Eintritte im Einzelnen:

• Vermittlungsunterstützende Leistungen	1610	Vorjahr 2314
• Weiterbildungsmaßnahmen	29	Vorjahr 115
• Maßnahmen zur Aktivierung und berufl. Eingliederung	461	Vorjahr 480
• Berufsausbildung / Einstiegsqualifizierung	2	Vorjahr 5
• Eingliederungszuschüsse	32	Vorjahr 36
• Beschäftigung schaffende Maßnahmen	35	Vorjahr 37



Neben den Eingliederungsleistungen des Bundes wurden weitere 297 Teilnehmereintritte in kommunale Leistungen wie Betreuung von Kindern und Angehörigen, Schuldnerberatung, psychosoziale Betreuung und Suchtberatung gefördert.

Über die Förderung des Europäischen Sozialfonds standen für die Eingliederung von Arbeitsuchenden weitere 200.000 Euro zur Verfügung. Zusammen mit den vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge finanzierten Sprachkursen konnten dadurch weitere 109 Teilnehmereintritte realisiert werden.

Mit maßgeschneiderten Maßnahmen, die auch die Gesundheitsförderung umfassen, wurden ältere Arbeitnehmer im Bundesprojekt Beschäftigungspakt 50plus aktiviert. Hier konnten 75 (Vorjahr 91) Arbeitsuchende über 50 Jahre in ein Beschäftigungsverhältnis integriert werden.

Bildung und Teilhabe

Das Bildungspaket der Bundesregierung unterstützt gezielt Kinder und Jugendliche, deren Eltern leistungsberechtigt nach dem SGB II sind, Leistungen nach § 2 AsylbLG, Sozialhilfe, den Kinderzuschlag oder Wohngeld beziehen. Mit dem Bildungspaket können Lernmaterialien und Beförderungskosten bei Besuch einer weiterführenden Schule bezuschusst werden. Eine qualifizierte Lernförderung wird ermöglicht, wenn Kinder und Jugendliche in der Schule nicht mehr mitkommen. Ein Rechtsanspruch besteht außerdem auf Mitmachen – bei Tagesausflügen, Mittagessen in schulischer Verantwortung, Musik, Sport und Spiel in Vereinen und Gruppen. 2013 wurden für diese Leistungen insgesamt 2713 Anträge gestellt. Dies sind 152 Anträge mehr als in 2012 als 2561 Anträge gestellt wurden.

4. Leistungen nach dem SGB II

Die Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II werden in der Produktgruppe 31.20 ausgewiesen. Die Aufwendungen für Leistungen in dieser Produktgruppe betragen in 2013 insgesamt 21,3 Millionen Euro (Vorjahr 20,4 Mio Euro). Der Saldo nach Abzug der Einnahmen beträgt 3,6 Millionen Euro –ohne Wohngeldentlastung 4,3 Mio- (Vorjahr 4,4 Mio Euro).

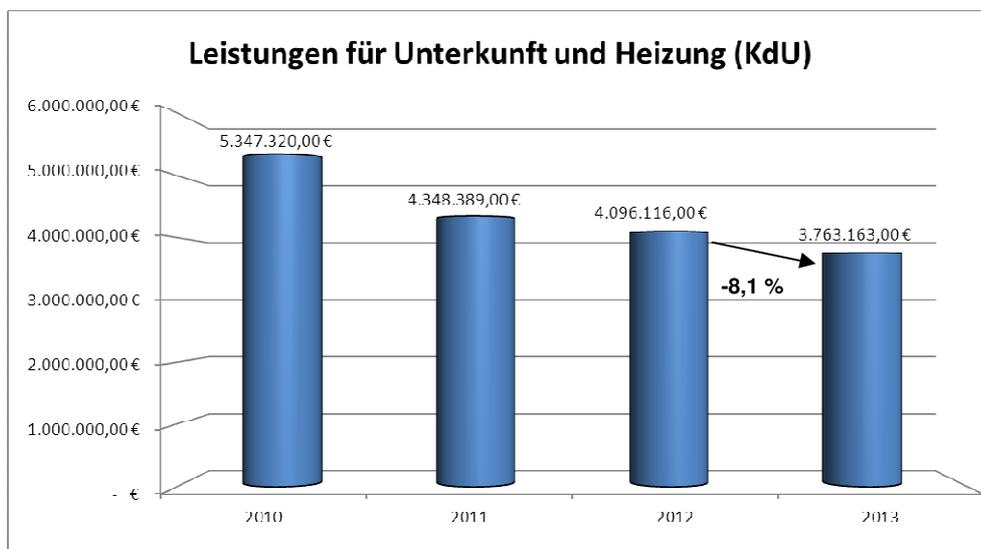
Detaillierte Ausführungen erfolgen zu den wesentlichen vier Produkten

- 31.20.01 Leistungen für Unterkunft und Heizung,
- 31.20.04 Arbeitslosengeld II
- 31.20.05 Eingliederungsleistungen
- 31.20.06 Bildung und Teilhabe.

Produkt 31.20.01 – Leistungen für Unterkunft und Heizung

Dieses Produkt umfasst

- Leistungen für Unterkunft und Heizung
- erforderliche Wohnungsbeschaffungskosten
- Mietkautionen
- Umzugskosten
- Materielle und persönliche Hilfen an Personen und Familien, denen der Verlust ihrer Wohnung droht.



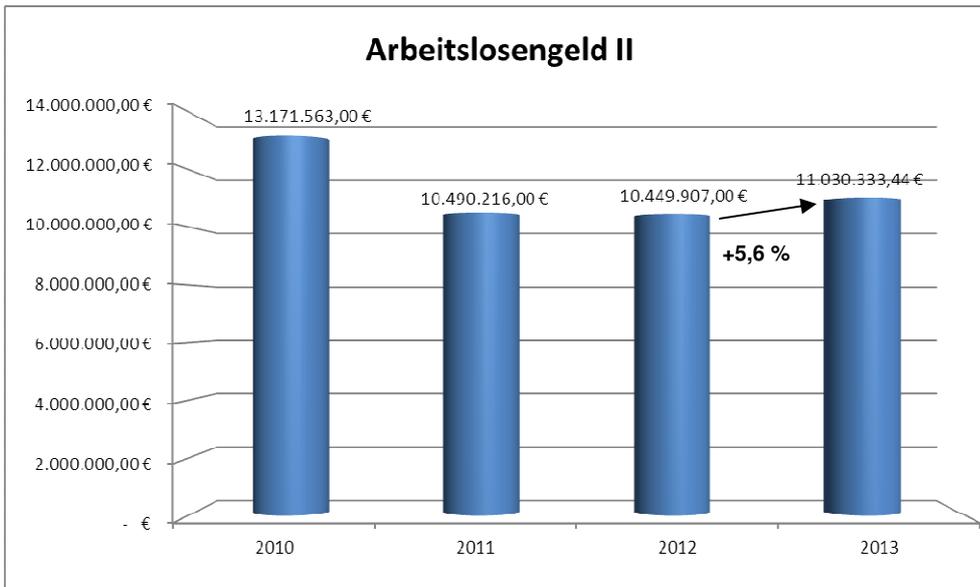
In den Ausgaben von 2013 sind Einnahmen durch die Wohngeldentlastung in Höhe von rund 710.000 € enthalten. Ohne Berücksichtigung der Wohngeldentlastung wären die Ausgaben auf rund 4,47 Millionen Euro (+ 9,2 %) gestiegen. An den Aufwendungen für die Kosten der Unterkunft beteiligte sich der Bund in 2013 unverändert mit 39,8 %. Mit der Bundesbeteiligung werden gleichzeitig auch Aufwendungen erstattet, die mit der Einführung der Förderung „Bildung und Teilhabe“ verbunden sind.

Produkt 31.20.04 - Arbeitslosengeld II

Dieses Produkt umfasst

- Arbeitslosengeld II
- Sozialgeld

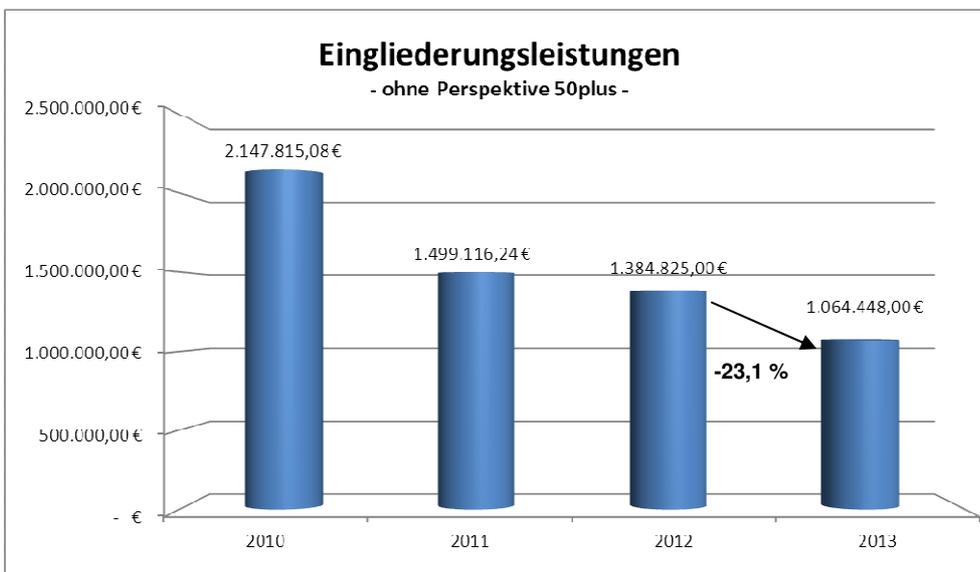
- Mehrbedarfszuschläge
- Sozialversicherungsbeiträge



Die Leistungen dieses Produktes werden in voller Höhe vom Bund übernommen.

Produkt 31.20.05 - Eingliederungsleistungen

Dieses Produkt umfasst sämtliche aktivierende Leistungen, die der Eingliederung in Arbeit dienen: Beratung, Vermittlung, Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung, Teilhabe behinderter Menschen, Eingliederung von Arbeitnehmern, berufliche Ausbildung, berufliche Weiterbildung, Leistungen an Träger, sonstige Leistungen.



Die Leistungen dieses Produktes werden in voller Höhe vom Bund übernommen.

Die Ausgabenhöhe war aufgrund des zur Verfügung stehenden Eingliederungsbudgets begrenzt. Das zur Verfügung stehende Eingliederungsbudget für 2013 wurde vollständig ausgeschöpft.

Produkt 31.20.06 – Bildung und Teilhabe

Das Bildungs- und Teilhabepaket umfasst folgende Leistungen für Kinder und Jugendliche im Leistungsbezug SGB II:

- Mittagessen in Kita, Schule, Hort
- Leistungen für Kultur, Sport und Freizeit
- Ausflüge und Klassenfahrten
- Schulbedarf
- Schülerbeförderung

Auch Kinder im Wohngeldbezug oder mit Anspruch auf Kindergeldzuschlag oder Leistungsansprüchen SGB XII erhalten Bildungs- und Teilhabeleistungen. Diese werden bei den Produkten 31.10.05, 31.30.01, 31.90.01, 31.90.02, je nach leistungsberechtigtem Personenkreis gebucht.

Die Aufwendungen für Leistungen Bildung und Teilhabe betragen im Jahr 2013 insgesamt 407.762 € (Vorjahr 359.051 €). Dies ist eine Steigerung um 13,6 %.

5. Ausblick 2014

Die positive Entwicklung der Wirtschaft hat sich in 2013 nicht im selben Umfange auf die Zahl der Arbeitslosen ausgewirkt. Zum Ende des Jahres 2013 haben insbesondere Arbeitslose in der Grundsicherung für Arbeitsuchende nicht von der Entwicklung profitiert. Dabei zeigt sich, dass mit klassischen Maßnahmen bei Bildungsträgern nur bei den Arbeitsuchenden Erfolge erzielt werden können, deren Profil im Wesentlichen noch den Anforderungen des Arbeitsmarktes entspricht. Das Jobcenter steht daher vor der Herausforderung, für arbeitsmarktferne Personen Stellen auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden oder gemeinsam mit den Arbeitgebern zu entwickeln.

In 2013 ist es dem Jobcenter gelungen, den Zugang von Personen in den Langzeitleistungsbezug (länger als 21 Monate im Leistungsbezug) deutlich zu verringern. Die Zugangsquote ist im Vergleich zu anderen Jobcentern in Baden-Württemberg überdurchschnittlich gut. Nun gilt es Strategien zu entwickeln, die Langzeitleistungsbezieher in die Lage versetzen, ihren Lebensunterhalt wieder unabhängig von den Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende zu bestreiten. Hierbei sollen auch Erfahrungen aus dem Beschäftigungspakt 50plus im Rahmen der Gesundheitsförderung und mit selbst durchgeführten Schulungen einfließen.

Eine Ausbildung schützt vor Arbeitslosigkeit. Diese Erkenntnis gilt heute mehr denn je. Arbeitnehmer mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung sind weitaus seltener und vor allem auch deutlich kürzer von Arbeitslosigkeit betroffen als ungelernte Arbeitnehmer. Durch eine enge Zusammenarbeit mit Betrieben und den Kammern soll daher insbesondere auch bei schwächeren Jugendlichen eine Ausbildung realisiert werden, die früher keine Chance auf einen regulären Arbeitsplatz hatten.

Junge Erwachsene ohne abgeschlossene Ausbildung werden auch in 2014 mit dem Ziel eine betriebliche Ausbildung zu absolvieren, beraten. Da mehr Ausbildungsstellen als Bewerber vorhanden sind, erhöhen sich die Chancen des Einzelnen deutlich.

Biberach, 01.02.2014

Harald Lämmle
Leiter Jobcenter